



Treue des gegebenen Wortes.

Erzählung.

Zu einem reichen Handelsmann in Tunis kam einst ein Fremder, der ihn um ein Darlehen von einigen Hundert Goldstücken bat. Mein Geschäft eilt, sagte der Fremde, so daß ich das Geld nicht vom Hause, nicht durch Verkauf meiner Waare beziehen kann; diese aber, in welcher mir ein Werth von mehreren Tausenden liegt, lasse ich dir während meiner Weiterreise in Verwahrung und zum Pfand zurück. Wenn dir mein Vorschlag gefällt, dann komme ich heute noch, bringe dir meine Güter und nehme das Darlehn aus deiner Hand.

Der Fremde erschien von aufrichtigem Angesicht, die begehrte Summe war für den Kaufmann eine kleine; komme, so sprach er, wenn du willst und nimm die begehrte Anleihe in Empfang.

Der Andere eilte hinaus vor die Stadt, wo seine Kameele standen, auf deren Rücken keine Waare, sondern nur Reitsättel und Decken lagen. Er begab sich mit seinen Knechten in ein Gebüsch der wild wachsenden Palmen; hier ließ er einige Stämme umhauen und sie in Stücke von gleichmäßiger Größe zersägen, diese wurden mit Fasern der Palmen umwickelt, dann in einen Ueberzug von Leinwand eingenäht und in der Form von Waarenballen den Kameelen aufgeladen. Er kam zu dem Kaufmann und empfing sein Darlehen. Laß, so bat er seinen edlen Gläubiger, diese Ballen in einem deiner Magazine verwahren, und sie unberührt stehen, bis nach einigen Monaten durch mich oder an meiner